

Rubus barberi H.E. Weber

Barbers Brombeere

Bestimmungsrelevante Merkmale:

Schössling	<ul style="list-style-type: none">- Form: rundlich- Behaarung: dicht mit angedrückten Büschelhärchen (>200 pro cm Seite) und dazu mit längeren Haaren besetzt- Stieldrüsen: zahlreich in allen Übergängen zu Drüsenborsten und -stacheln- Stacheln: größere 3-4 mm lang, oft ebenfalls (anfangs) Drüsen tragend
Blätter	<ul style="list-style-type: none">- Blättchenanzahl: 3-zählig- Behaarung: oberseits hellgrün, runzlig, mit 10-50 Haaren pro cm², unterseits etwas schimmernd weichhaarig- Endblättchen: kurz gestielt (20-30 %, der Spreitenlänge), aus herzförmigem Grund oft breit elliptisch bis etwas (umgekehrt) eiförmig, mit ± abgesetzter 10-15 mm langer Spitze- Serratur: gleichmäßig mit viel breiteren als hohen, mukronulierten Zähnen bis etwa 2 mm tief gesägt; Blattrand mit Stieldrüsen- Seitenblättchen: 0-3(-5) mm lang gestielt- Blattstiel: dichthaarig, mit wenigen geraden Nadelstacheln, kaum abgesetzt von den Stieldrüsen (-Borsten)
Blütenstand	<ul style="list-style-type: none">- Form: meist ausgeprägt pyramidal- Blätter: oben blattlos, unten mit 3-zähligen Blättern, deren Seitenblättchen 5-8 mm lang gestielt sind- Achse: oft knickig gebogen, dichthaarig, fein ungleich stieldrüsiger, mit wenig davon zu unterscheidenden, 2-3 mm langen, geraden, zarten Nadelstacheln- Blütenstiele: angedrückt dichthaarig, mit gedrängten, bis 1,5 mm langen Stieldrüsen und 0-5 bis etwa 2 mm langen geraden Nadelstacheln- Kelch: abstehend oder etwas zurückgeschlagen- Kronblätter: weiß- Staubblätter: etwas länger als die Griffel; Antheren kahl- Fruchtknoten: dicht filzig

Kurzcharakteristik: Durch die dichte Behaarung aller Achsen, die oberseits hellgrünen, runzlichen Blätter, den pyramidalen Blütenstand sowie vor allem durch die dichtfilzigen Fruchtknoten ist die Art sehr gut charakterisiert.

Ähnliche Taxa: *R. hercynicus* ssp. *pubescens* (unterscheidet sich durch weniger dichte Behaarung, kräftigere und zahlreiche Stacheln, nicht runzelige, dunklere Blätter sowie vor allem durch kahle Fruchtknoten)

Ökologie und Soziologie: Nemophile Sippe der (sub-)montanen Stufe, anscheinend vorzugsweise auf kalkarmen Böden.

Verbreitung: Mitteleuropäische Regionalsippe in Sachsen, Tschechien und Polen.